

# «Endlich im richtigen Körper»

Wie die **Transsexuelle Laura Armani** durch eine Geschlechtsumwandlung ihr wahres Ich fand

*Die schlimmsten Jahre ihres Lebens hat sie überstanden: Aus dem Basler Dominik ist Laura Armani geworden. Nun kandidiert die 45-jährige Ärztin bei den Tessiner Wahlen sogar für Staatsrat und Parlament.*

GERHARD LOB

Laura Armani empfängt uns in einer Wohnung in der Peripherie von Lugano. Sie ist betont elegant und feminin gekleidet, das Gesicht ist auffällig geschminkt. «Die Stimme ist ein bisschen rau, aber das kommt, wenn ich viel rede», entschuldigt sich Armani.

Bis vor zwei Jahren hiess sie Dominique S., war ein angesehener Arzt in Caslano, verheiratet, zwei Kinder, und Besitzer einer gigantischen Villa im Malcantone. Die Praxis florierte, die Kundenkartei zählte 4000 Patienten. Doch hinter der Fassade des Erfolgs kriselte es gewaltig. Denn Laura war, wie sie selber sagt, «in einem falschen Körper geboren». Schon als Kind fühlte sie sich als Mädchen. Dominik wuchs in Basel in bürgerlichen Verhältnissen und als Sohn eines einflussreichen Politikers auf, doch die Familie akzeptierte ihr Anderssein nicht. «Ich wurde ins Judo geschickt, auch wenn ich lieber tanzen wollte.» Die Pubertät? Eine Katastrophe. Es erfolgte ein Brustwachstum, die männlichen Geschlechtsorgane blieben unterentwickelt. «Eigentlich war ich ein Hermaphrodit, ein intersexuelles Wesen», sagt Laura. Weder Mann noch Frau.

Sie fühlte sich als Frau, spielte aber lange nach aussen die Rolle des Mannes, studierte Medizin und machte sogar im Militär Karriere. Mit 21 Jahren begann sie, weibliche Hormone zu schlucken. Mit 23 Jahren heiratete sie und zog ins Tessin. Tagsüber war Laura der erfolgreiche Arzt, zu Hause zog sie sich dann Frauenkleider an. Die Partnerin fand diese Art des Lebens gut. «Mit meiner Ehefrau war es eine lesbische Beziehung», erzählt sie. Die beiden – nicht leiblichen – Kinder hätten sie lange Mama genannt, bis Schulkollegen das komisch fanden.

1995 akzeptierte der Kanton die Namensänderung von Dominik auf das weibliche Dominique. Und bis Ende 2004 spielte sie ihre Doppelrolle. «Dann habe ich es plötzlich nicht mehr ausgehalten in diesem Körper», erinnert sie sich. Vor dem Spiegel habe es sie geekelt. Es kam zum Coming-out. «Ich wollte ganz Frau sein und endlich einen Körper haben, der zu meiner Identität passt.» Das hiess definitiv: eine Geschlechtsumwandlung.

## Vater brachte sie in Psychiatrie

Ihre Familie reagierte äusserst negativ. Für die Ehefrau brach durch das Coming-out die Welt zusammen, auch mit der elterlichen Familie kam es zum Krach. Später wurde ihr untersagt, die Kinder zu sehen. Laura fiel in eine leichte Depression und liess sich zuerst freiwillig psychiatrisch behandeln. Der Vater aber schrieb aus Basel Drohbriefe an den Kantonsarzt mit Kopie an Polizei und Staatsanwaltschaft. Der Sohn sei psychisch krank, gewalttätig und suizidgefährdet, behauptete er. Die Schreiben zeitigten Folgen: Es kam zum fürsorglichen Freiheitsentzug. Angebunden wurde Laura Armani in die Psychiatrie gefahren. «Ich dachte nicht, dass so etwas bei uns noch möglich ist», erinnert sie sich, «es war wie im Film ‚Einer flog über das Kuckucksnest‘». 2006 musste sie ihre Praxis schliessen.

Inzwischen hat sich die Situation etwas beruhigt. Nach einer erfolgreichen Geschlechtsumwandlung in Deutschland hat Laura Armani ein neues Leben als Frau begonnen. Allerdings sind Klagen gegen den Vater wegen Verleumdung hängig. Und auch mit dem Kanton Tessin ist der Rechtsstreit noch nicht ausgestanden, weil sie ein Praxisverbot hat. Gottfried Wasser, Spezialarzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Privatdozent an der Uni Basel, spricht angesichts der Behördenaktivitäten von einer «mittelalterlichen Hexenjagd». Am 12. März 2007 hat das Tessiner Gesundheitsamt das Berufsverbot noch einmal bestätigt. «Die Autorisierung, als Arzt zu arbeiten, ist für Dr. D. S. noch suspendiert, weil die gesetzlichen Voraussetzungen nicht gegeben sind», erklärt Kantonsarzt Ignazio Cassis, «der Verwaltungsvorgang ist noch nicht abgeschlossen.» Laura Armani ist zurzeit im Grossraum Zürich als Ärztin tätig, mit besten Zeugnissen. «Aber ich will im Tessin wieder eine Praxis eröffnen», sagt sie.

Was ihr widerfahren ist, empfindet Armani als grosse Ungerechtigkeit. Und dies ist der Stachel für sie, sich politisch zu engagieren. Auf der weitgehend unbekanntem Liste «Ticino pulito» kandidiert sie für Staatsrat und Grossen Rat. «Ich engagiere mich vor allem gegen Gewalt; gegen Gewalt an Frauen, Kindern und Ausländern», sagt sie. Politisch ist sie nicht unerfahren. Drei Legislaturperioden hat sie schon in Bürgergruppen in Gemeinderäten des Malcantone politisiert. Damals noch als Mann.



**Laura Armani** will mit «Ticino pulito» in die Politik einsteigen. zvg